

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

Leipzig, 1755

Illustration: Marina und andere Frauenspersonen, die dem Cortes gegeben worden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14386



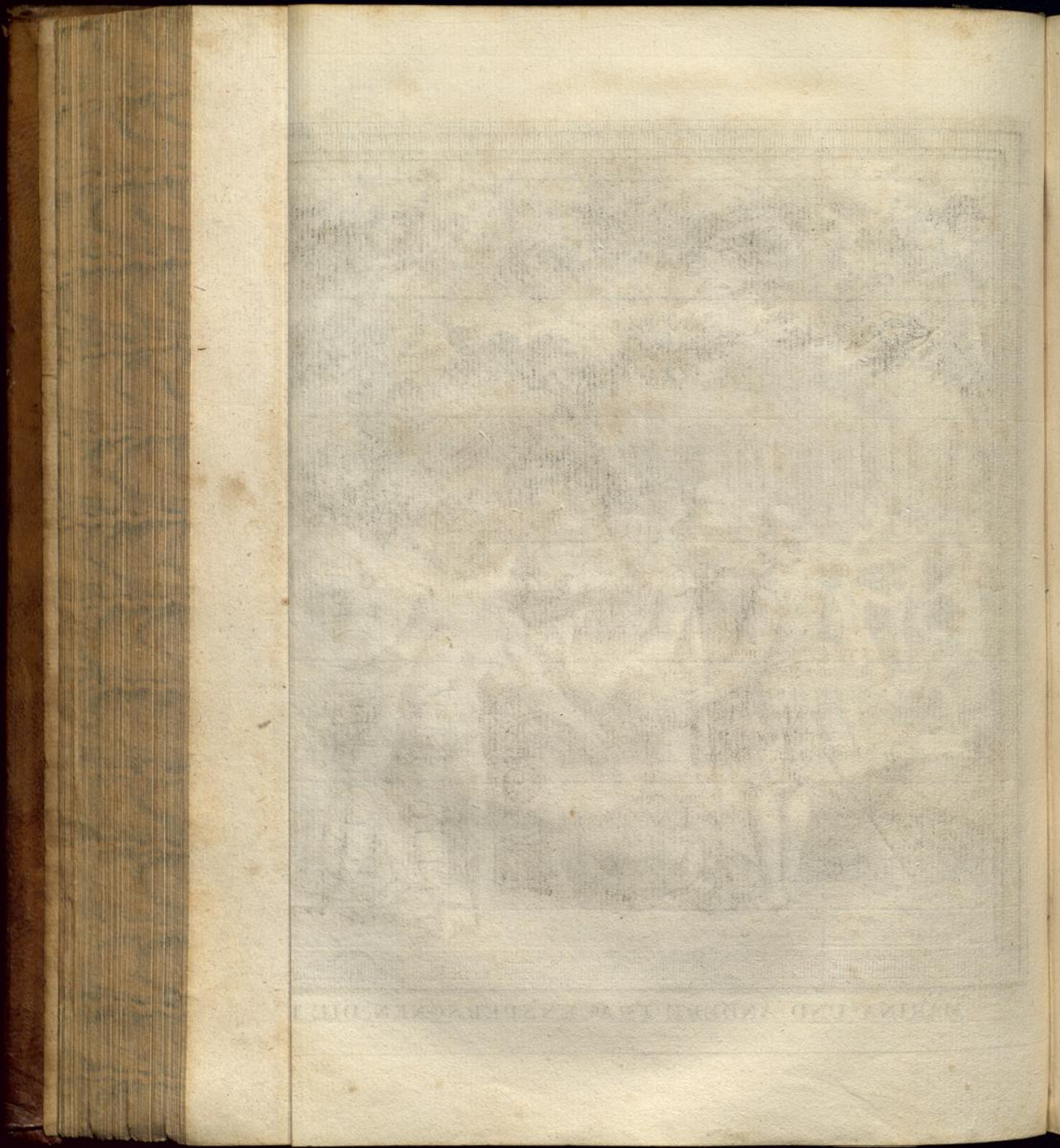
Cochin. Filasse inv. del.

O. F. Fritsch Sculp.

MARINA UND ANDERE FRAUENPERSONEN, DIE DEM CORTES GEGEBEN WORDEN.

T. 13. A.





würde, in die Seite zu fallen. Sobald die Indianer bis auf einen Bogenschuß in der Nähe waren, drückten sie ihre Pfeile ab, und fielen hernach, ihrem Gebrauche zu Folge, mit solchem Angestänne auf das spanische Treffen, daß weder die Büchsen- noch Armrustschützen im Stande waren, sie abzuhalten. Das grobe Geschütz hingegen räumete gewaltig unter ihrer Hauptmacht auf; denn weil sie sehr dicht beisammen standen: so raffte jedweder Schuß eine große Menge Leute weg. Allein, sie rückten, um die Lücke zu füllen, allemal gleich wieder zusammen; erhuben ein gräßliches Geschrey, und warfen, um dem Feinde den Anblick ihres Verlustes zu benehmen, viel Sand in die Luft, dergestalt rückten sie so nah, daß sie zum Handgemenge kommen konnten, und die Spanier begannen die Ueberlegenheit der feindlichen Menge bereits zu empfinden: aber auf einmal kam Cortez mit seiner Reuterey aus dem Walde gesprengt, setzte mitten in den tollen Schwarm hinein, und brach ohne Mühe durch. Die Indianer hielten die Pferde für Ungeheuer mit einem Menschen und Thierkopfe, die alles zerreißen würden, und es benahm schon ihr bloßer Anblick den allertapfersten die Hoffnung zum Siege. Kaum vermochten sie die Augen auf diese fürchterlichen Schreckbilder zu wenden. Sie dachten folglich nur auf den Abzug. Zwar fochten sie dabey noch immer, aber auf eine solche Weise, als ob sie sich von hinten des Aufressens besorgten, und mehr für ihre Sicherheit sorgen, als fechten mußten. Weil nun die Spanier durch diesen Abzug Freyheit bekamen, ihr Schießgewehr zu gebrauchen: so machten sie ein dermaßen heftiges Feuer, daß der Feind bald darauf in offenbare Flucht gerieth.

Cortez ließ ihm um seine Furcht zu vermehren, die Reuterey bis auf eine gewisse Weite nachsetzen, befahl aber, das Leben der Flüchtigen zu verschonen, und nur einige Gefangene, die er zum Friedensstiften gebrauchen wollte, einzubringen. Auf der Wahlstadt lagen über achthundert todte Indianer: allein, die Anzahl der Verwundeten mußte ohne Zweifel weit größer seyn. Die Castilianer verloren nicht mehr als zwey Mann, bekamen aber siebenzig Verwundete. Dieser glückliche Versuch ihrer Waffen schien ihnen bey der nachmals erfolgten Eroberung dieses Landes würdig, durch Denkmäler verewiget zu werden. Sie erbaueten nicht nur Unser lieben Frauen vom Siege einen Tempel, sondern gaben auch der ersten Stadt, die sie hier baueten, eben diesen Namen c).

Hierauf wurde Friede gemacht und durch Wechselgeschenke bestätigt. Der Cacique von Tabasco verehrte dem Cortez unter andern auch zwanzig Mägdchen, welche, wie er sagte, für seine Leute Maisbrodt backen sollten d). Man besuchte einander mit großer Höflichkeit, und ohne das geringste Mistrauen. Allein, ungeachtet die prächtigen Beschreibungen der Castilianer von der Macht und Hoheit ihres Königes den Cacique in große Verwunderung setzten, so wollten sie ihm doch nicht die geringste Lust, ein Unterthan von ihm zu seyn, erwecken e).

Der

einen Zusammenfluß von mancherley Umständen aus Xicalongo, einer Festung an der yucatanischen Gränze entführet, und durch ein abermaliges Unglück an den Cacique von Tabasco verkauft worden. Wegen ihres vortreflichen Gedächtnisses, und hurtigen Begriffes, erlernete sie das Castilianische in kurzer Zeit, und wurde dadurch ihrem neuen Herrn ungemein nützlich. Cortez zeugete ei-

nen Sohn mit ihr, welcher Don Martin Cortez genennet, und wegen der vornehmen Abkunft seiner Mutter zum Ritter von St. Jacob angenommen wurde. Solis tadelt hier den Herrera wegen einiger Irrungen, und beschuldiget ihn, er habe sich nicht genau genug an des Diaz Nachricht gehalten. 1 B. 21 E.

e) An des Cortez Geschicklichkeit lag die Schuld im

Ferdinand
Cortez. 1519.

